

# Zwischenbericht 1. Quartal 2003

## **Erste Bank**

**Führender Finanzdienstleister in Zentraleuropa**

**Führend: Mehr als 10 Millionen Kunden**

**Integration: Vorarlberger Filialen in regionale Sparkassen**

**Motivation: Umfangreiche Mitarbeiterumfrage**

## Unternehmenskennzahlen nach IFRS

in EUR Mio	31.3.2003	31.12.2002
<b>Bilanz</b>		
Summe der Aktiva	125.081	121.222
Forderungen an Kunden	64.970	64.435
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	63.097	61.308
Eigenkapital	2.540	2.481
Eigenmittelquote der Kreditinstitutsgruppe gem. § 22 BWG (in %)	11,4 %	11,0 %
hievon Kernkapitalquote (in %)	6,6 %	6,3 %
	1.1.-31.3.2003	1.1.-31.3.2002
<b>Gewinn- und Verlustrechnung</b>		
Betriebsergebnis	305,9	317,8
Überschuss vor Steuern	186,1	172,9
Konzernüberschuss	75,8	65,9
	1.1.-31.3.2003	1.1.-31.12.2002
<b>Profitabilität</b>		
Zinsspanne in % der zinstragenden Aktiva	2,26 %	2,30 %
Cost/Income-Ratio (in %)	66,4 %	67,9 %
Return on Equity (RoE) (in %)	12,1 %	12,7 %
Gewinn je Aktie (in EUR)	1,28	4,73

## Ratings

### FITCH

Langfristig	A
Kurzfristig	F1
Individual	C

### Moody's Investors Service

Langfristig	A1
Kurzfristig	P-1
Bank Financial Strength Rating	C+

### Standard & Poor's

Kurzfristig	A-2
-------------	-----

## Kursverlauf Erste Bank-Aktie



## Highlights in Zahlen

- > **Anstieg der konsolidierten Bilanzsumme gegenüber 31.12.2002 um 3,2 % von EUR 121,2 Mrd auf EUR 125,1 Mrd.**
- > **Erhöhung des Zinsüberschusses gegenüber dem 1. Quartal 2002 um 5,6 % von EUR 584,8 Mio auf EUR 617,6 Mio.**
- > **Das Betriebsergebnis sank um 3,7 % von EUR 317,8 Mio auf EUR 305,9 Mio.**
- > **Der Überschuss vor Steuern erhöhte sich um 7,6 % von EUR 172,9 Mio auf EUR 186,1 Mio.**
- > **Anstieg des Konzernüberschusses nach Steuern und Fremdanteilen um 15,0 % von EUR 65,9 Mio auf EUR 75,8 Mio.**
- > **Die Eigenkapitalverzinsung konnte trotz der Kapitalerhöhung 2002 mit 12,1 % über der 12 %-Marke gehalten werden (nach 12,7 % im Gesamtjahr 2002).**
- > **Die Kosten/Ertragsrelation konnte von 67,9 % im Gesamtjahr 2002 auf 66,4 % im 1. Quartal 2003 verbessert werden.**
- > **Die Tier 1-Quote nach BWG lag per 31. März 2003 bei 6,6 % (nach 6,3 % per Jahresende 2002).**

\_\_\_\_\_ Die Erste Bank-Gruppe setzte auch im ersten Quartal 2003 die gute Ergebnisentwicklung fort. Aufbauend auf einem sehr guten Ergebnis für das Jahr 2002 profitierte die Gruppe auch im ersten Quartal des laufenden Geschäftsjahres vom Beitrag der Tochtergesellschaften in Zentraleuropa. Erfreulich ist unter anderem der aus dem operativen Geschäft erwirtschaftete Ergebnisbeitrag der Slovenská sporiteľňa, die nach dem planmäßigen Abschluss der Transformation hervorragend im Markt positioniert ist, um ihre für heuer gesteckten Ertragsziele zu erreichen.

\_\_\_\_\_ Generell sollte diese Entwicklung bei den Tochtergesellschaften der Erste Bank in Zentraleuropa auch in den kommenden Quartalen anhalten,

da sich in der Region die EU-Erweiterung bereits bemerkbar macht. Nicht nur das Investitionsklima hat sich stark verbessert, was neben den guten Ergebnissen mit zu einer Höherstufung des Ratings der Tochterbanken geführt hat. Auch der steigende Absatz attraktiver Produkte in der Region – wie beispielsweise Wohnbaukredite und Vorsorgeprodukte, aber auch innovative Kontopakete – zeigt, dass die Erste Bank-Gruppe auf dem richtigen Weg ist.

\_\_\_\_\_ Der österreichische Markt ist weiterhin durch die angespannte wirtschaftliche Situation geprägt, allerdings lassen sowohl die Kreditnachfrage als auch die Risikoentwicklung für das Gesamtjahr eine leichte Erholung erwarten.

# Schlaglichter

## Integration der Vorarlberger Filialen in regionale Sparkassen

\_\_\_\_\_ Die intensive arbeitsteilige Kooperation der Erste Bank mit den österreichischen Sparkassen baut auf die individuellen Stärken der einzelnen Institute und vermeidet dadurch den Wettbewerb innerhalb der Sparkassengruppe. Daher wird die Erste Bank – den Beispielen in Salzburg, Oberösterreich, Kärnten, der Steiermark und zuletzt Tirol und Niederösterreich folgend – auch ihre Geschäftsstellen in Vorarlberg an die lokalen Sparkassen übertragen. Dies erfolgt vorwiegend im Wege eines Kaufs gegen Barzahlung und nur zum Teil gegen Einräumung einer Beteiligung.

\_\_\_\_\_ Die drei übernehmenden Sparkassen – die Dornbirner Sparkasse, die Sparkasse Bregenz sowie die Sparkasse der Stadt Feldkirch – sind Mitglieder des Haftungsverbands, wodurch die rund 11.000 Kunden und 50 Mitarbeiter Teil der Kreditinstitutsgruppe der Erste Bank bleiben.

\_\_\_\_\_ Die rechtliche Übertragung wird am 30. September 2003 rückwirkend zum 1. Jänner 2003 im Wege einer Gesamtrechtsnachfolge erfolgen. Die technische Integration wird im Lauf des vierten Quartals nach der Umstellung der Vorarlberger Sparkassen auf die gemeinsame IT-Plattform der Sparkassengruppe „S Plus“ durchgeführt.

\_\_\_\_\_ Insgesamt hat die Erste Bank seit 1998 damit knapp 100 Filialen an regionale Sparkassen übertragen.

## Erste Bank setzt auf weitere Expansion in Zentraleuropa

\_\_\_\_\_ Die Erste Bank hat im Zuge der Privatisierung in Bulgarien für die Darzhavna Spestovna Kassa (DSK) nach Abschluss einer intensiven Due Diligence ein attraktives Angebot gelegt, welches den Wert der DSK realistisch widerspiegelt. Der gebotene Kaufpreis wird vom Management der Erste Bank als kaufmännisch gerechtfertigt und – auf Basis der erwarteten Erträge auf das eingesetzte Kapital – im Sinne der Erste Bank-Aktionäre erachtet.

\_\_\_\_\_ Die bulgarische Bankkonsolidierungsgesellschaft BCC hat jedoch am 13. Mai 2003 entschieden, keine weiteren Verhandlungen mit der Erste Bank über den Verkauf der DSK zu führen.

\_\_\_\_\_ Die Erste Bank wird die Entwicklungen in der Region beobachten und weitere Akquisitionsmöglichkeiten in Zusammenhang mit dem Ausbau ihrer Position als führende Retailbank in Zentraleuropa genau prüfen.

## Segmentierung neu

\_\_\_\_\_ Im Sinn einer klaren Darstellung der Konzernstruktur wurde mit dem ersten Quartal 2003 eine neue Struktur der Segmentberichterstattung der Erste Bank-Gruppe implementiert. Um der unterschiedlichen Dynamik der Märkte Rechnung zu tragen, erfolgt die Berichterstattung nun im Überblick nach den Regionen Österreich, Zentraleuropa und Internationales Geschäft. Das Segment Corporate Center unterstützt mit seinen Dienstleistungen in den Bereichen Marketing, Organisation und Informationstechnologie auch weiterhin die Umsetzung der Strategie auf Ebene der Erste Bank-Gruppe.

\_\_\_\_\_ Die Region Österreich untergliedert sich in die Geschäftssegmente Sparkassen, Retail und Wohnbau, Großkunden sowie Trading und Investment Banking. Dabei umfasst das Segment Retail und Wohnbau nunmehr auch die Sparkassen, an denen die Erste Bank mehrheitlich beteiligt ist (Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl). Die Sparkassen, die aufgrund ihrer Zugehörigkeit zum Haftungsverbund konsolidiert werden bzw. an denen die Erste Bank nur eine Minderheitsbeteiligung hält, sind in einem eigenen Segment zusammengefasst. Das bisherige Segment Asset Gathering wurde aufgrund des Kundengeschäftscharakters größtenteils dem Segment Retail und Wohnbau zugeordnet, ein kleinerer Teil (Institutionelle Kunden) entfällt auf das Segment Großkunden. Schließlich wurde das Internationale Geschäft (inkl. Kommerzgeschäft der Filialen London, New York und Hongkong) aus dem Segment Großkunden ausgegliedert und separat dargestellt.

\_\_\_\_\_ In der Region Zentraleuropa werden alle Tochtergesellschaften im erweiterten Heimmarkt der Erste Bank einzeln dargestellt.

\_\_\_\_\_ Mit dieser klaren Darstellung wurden die Segmente dem organisatorischen Aufbau der Erste Bank weitgehend angepasst und eine größere Nähe zu den Märkten erzielt. Dadurch wird zukünftig ein Vergleich der Regionen innerhalb der Erste Bank-Gruppe – Österreich, Zentraleuropa, Internationales Geschäft – ermöglicht.

## Mitarbeiterumfrage 2003 – gelebte Unternehmenskultur

\_\_\_\_\_ Bereits in den vergangenen Jahren hat die Erste Bank Mitarbeiterumfragen durchgeführt, die den Mitarbeitern die Möglichkeit gaben, sich zu wichtigen Fragen der Unternehmensführung und -kultur zu äußern. Auf diesem Weg kann auch die Meinung zu aktuellen Themen sowie die Stimmung im Unternehmen erhoben werden.

\_\_\_\_\_ Die Wertschätzung dieses Instruments seitens der Mitarbeiter wird durch die hohe Beteiligung an der jüngsten Umfrage, die im ersten Quartal 2003 in der Erste Bank-Gruppe in Österreich durchgeführt wurde, bestätigt. Knapp 70 Prozent der Mitarbeiter in Österreich nutzten die Gelegenheit, auf diesem Weg zum Unternehmen Stellung zu nehmen.

\_\_\_\_\_ Gegenstand der Umfrage waren einerseits allgemeine Themen wie Arbeitszufriedenheit, Gehaltspolitik, Kommunikation und Führungskultur, aber auch spezifische Themen der Erste Bank, wie z.B. die Identifikation mit den Unternehmenszielen, die Beurteilung des Entwicklungsprozesses der Unternehmenskultur, der Zukunftsperspektiven der Erste Bank und des persönlichen Beitrags, den jeder einzelne Mitarbeiter zum Unternehmenserfolg leisten kann. Im Rahmen eines Workshops werden die detaillierten Ergebnisse vom Management der Erste Bank diskutiert und in weiterer Folge Maßnahmen entwickelt.

# Die Erste Bank-Aktie

## Entwicklung der Börsenindizes

\_\_\_\_\_ Nach den Kursverlusten des Jahres 2002 waren die internationalen Aktienmärkte in den ersten Monaten 2003 durch den Konflikt USA/Irak und die damit verbundenen Auswirkungen auf die Weltkonjunktur geprägt. Unsicherheiten bezüglich der geopolitischen Lage sowie der Entwicklung der Unternehmensgewinne, steigende Ölpreise und der starke Euro führten im ersten Quartal 2003 zu Kursverlusten an nahezu allen internationalen Börsen.

\_\_\_\_\_ Insgesamt wiesen die Aktienmärkte seit Beginn der Kriegshandlungen im Irak allerdings eine uneinheitliche Tendenz auf. Einer positiven Bewertung des sich abzeichnenden raschen Kriegsendes standen verstärkt Unsicherheiten über die Konjunkturperspektiven gegenüber. Nach der Beendigung der Kampfhandlungen verzeichneten die Finanzmärkte teilweise deutliche Kurszuwächse, welche die seit Jahresbeginn erlittenen Verluste mehr als kompensierten.

\_\_\_\_\_ Auch im Bankensektor setzte sich in den ersten drei Monaten 2003 der Abwärtstrend des Vorjahres fort. Gründe hierfür waren neben den unter den Erwartungen liegenden Ergebnissen von US-amerikanischen und europäischen Banken für 2002 auch Rückstufungen einiger Banktitel durch Analysten sowie Sorgen um weiterhin rückläufige Gewinne im laufenden Geschäftsjahr. So verzeichnete der DJ Euro Stoxx Bank Index im ersten

Quartal 2003 neuerlich einen Rückgang um 9,2 Prozent. Im Zuge der allgemeinen Erholung an den Weltbörsen im April erreichte der europäische Bankenindex seit Jahresbeginn jedoch einen Zuwachs von 5 Prozent.

## Entwicklung der Erste Bank-Aktie

\_\_\_\_\_ Die Aktie der Erste Bank setzte auch im Berichtszeitraum den positiven Trend des Vorjahres fort. Trotz des schwierigen Börseumfelds lag die Performance der Erste Bank-Aktie sowohl deutlich über dem ATX (Austrian Traded Index) – dieser erreichte bis Ende April 2003 einen Zuwachs von 6,9 Prozent – als auch über dem DJ Euro Stoxx Bank Index. Seit Jahresbeginn stieg der Kurs der Erste Bank-Aktie um 10,5 Prozent und erreichte Ende April EUR 70,9. Neben der guten operativen Entwicklung zeichneten vor allem positive Analystenberichte – darunter die Neuaufnahme der Analyse durch zwei internationale Investmenthäuser – für diese Entwicklung verantwortlich.

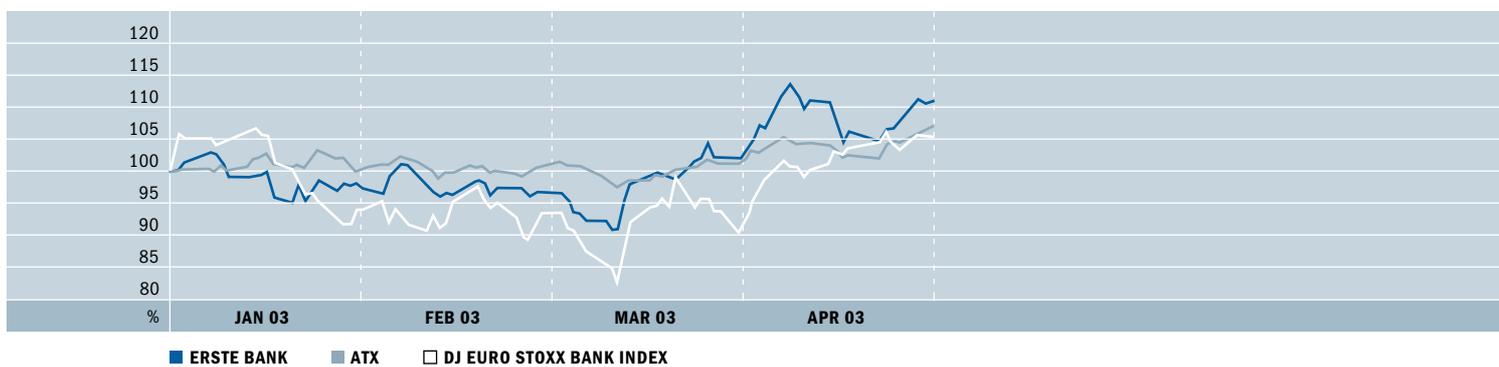
\_\_\_\_\_ Auf Grund der ausgezeichneten Positionierung der Erste Bank im Wachstumsmarkt Zentraleuropa und in den EU-Beitrittsländern gilt die Erste Bank-Aktie als Kerninvestment für Investoren, die an der EU-Erweiterung partizipieren möchten.

## Kennzahlen zur Erste Bank-Aktie

Kurs per 30.4.2003	EUR 70,90
Höchstkurs (8.4.2003)	EUR 72,73
Tiefstkurs (11.3.2003)	EUR 58,45
Kurs/Gewinn-Verhältnis per 30.4.2003 <sup>1)</sup>	12,99
Börsenumsatz (bis 30.4.2003)	EUR 479,6 Mio
Marktkapitalisierung per 30.4.2003	EUR 4,2 Mrd

1) Gewinn je Aktie EUR 5,46 (IBES/Konsensussschätzung für 2003)

## Kursverlauf Erste Bank-Aktie, DJ Euro Stoxx Bank Index und ATX (indexiert)



## Investor Relations

\_\_\_\_\_ In Folge umfangreicher internationaler Investor Relations-Aktivitäten sind zwei Erstanalysen renommierter Investmentbanken erschienen. So veröffentlichte Merrill Lynch am 16. April 2003 eine Unternehmensanalyse der Erste Bank mit Kaufempfehlung für die Aktie. Erstmals wurde die Erste Bank auch von der UBM UniCredit Banca Mobiliare analysiert. Die Einstufung laut Analyse vom 24. April lautete auf „Akkumulieren“. Die hohe Einschätzung des Potenzials der Erste Bank-Aktie kommt im Kursziel von EUR 78 zum Ausdruck, das von beiden Investmenthäusern veröffentlicht wurde.

\_\_\_\_\_ Reges Interesse bei internationalen institutionellen Investoren weckte die Erste Bank im Rahmen von drei Bankenkonferenzen, die im Berichtszeitraum von der Bank Austria Creditanstalt (Jänner), der CA IB Investmentbank (März) und von UBS Warburg (April) veranstaltet wurden. Neben ausführlichen Unternehmenspräsentationen stand der Vorstand der Erste Bank den internationalen Investoren auch für Einzelgespräche zur Verfügung, um die Strategie und die 2002 erzielten Ergebnisse zu erläutern.

\_\_\_\_\_ Auch Privatanleger nutzten anlässlich der Präsentation des Jahresergebnisses wieder die Möglichkeit, mit Andreas Treichl, dem Vorsitzenden des Vorstands, am 9. April im Rahmen eines Internet-Chats zu kommunizieren. Bereits zum vierten Mal bot die Erste Bank damit ihren Aktionären ein spannendes Diskussionsforum im Internet. Zum ersten Mal wurden auch Anfragen aus den Ländern des erweiterten Heimatmarkts verzeichnet.

\_\_\_\_\_ Gemeinsam mit der Wiener Börse wird von ecetra, der Internet-Wertpapierplattform der Erste Bank, eine Aktienroadshow durchgeführt. Im Rahmen regelmäßiger Veranstaltungen erhalten österreichische börsennotierte Unternehmen hier die Möglichkeit, sich vor Privatanlegern zu präsentieren und damit das Vertrauen der Investoren in den heimischen Kapitalmarkt zu stärken. Die Erste Bank wird am 23. Juni im MuseumsQuartier die Gelegenheit wahrnehmen, ihre Strategie sowie die aktuellsten Unternehmenszahlen vorzustellen und dem interessierten Publikum für Fragen zur Verfügung stehen.

## Analysen zur Erste Bank-Aktie<sup>1)</sup>

- > BNP Paribas
- > CA IB Investmentbank
- > Deutsche Bank
- > Dresdner Kleinwort Wasserstein
- > Fox-Pitt, Kelton
- > Goldman Sachs
- > HSBC
- > ING
- > JP Morgan
- > Lehman Brothers
- > Merrill Lynch
- > Patria
- > Raiffeisen Centrobank
- > Schroder Salomon Smith Barney
- > UBM UniCredit Banca Mobiliare
- > UBS Warburg

1) Diese Aufstellung umfasst sämtliche der Erste Bank zu Redaktionsschluss bekannten Institute, die Analysen zur Erste Bank-Aktie verfassen.

# Geschäftsentwicklung des Erste Bank-Konzerns

Die Finanzzahlen der Erste Bank-Gruppe beinhalten seit Anfang 2002 auch die dem Haftungsverband beigetretenen Sparkassen.

## Erfolgsentwicklung

Trotz der sich fortsetzenden ungünstigen Marktverhältnisse konnte die Erste Bank-Gruppe im ersten Quartal 2003 neuerlich ein hervorragendes Ergebnis erzielen. Wie bereits im Gesamtjahr 2002 war dies insbesondere auf die sehr positive Entwicklung der Tochtergesellschaften in Zentraleuropa zurückzuführen.

Im Vergleich zum Vorjahr ist zu berücksichtigen, dass die Riječka banka erst seit 29. April 2002 in den Konzernabschluss einbezogen ist. Weiters erfolgte die Aufstockung des Anteils der Erste Bank an der Česká spořitelna erst im Sommer 2002, sodass im ersten Quartal 2003 gegenüber dem Vergleichszeitraum des Vorjahres nunmehr höhere Firmenwertabschreibungen anfallen. Entsprechend verringert hat sich aber zugleich auch der Abzug der Fremdanteile am Ergebnis.

in EUR Mio	1.1.-31.3.2003	1.1.-31.3.2002	Veränderung in %
Zinsüberschuss	617,6	584,8	5,6
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 97,2	- 89,1	9,1
Provisionsüberschuss	228,9	244,0	- 6,2
Handelsergebnis	60,1	50,9	18,1
Verwaltungsaufwand	- 605,1	- 570,0	6,2
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	4,4	8,1	- 45,7
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 22,6	- 55,8	59,5
<b>Überschuss vor Steuern</b>	<b>186,1</b>	<b>172,9</b>	<b>7,6</b>
<b>Periodenüberschuss</b>	<b>131,7</b>	<b>126,9</b>	<b>3,8</b>
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>75,8</b>	<b>65,9</b>	<b>15,0</b>
Cost/Income-Ratio (in %)	66,4 %	64,2 %	-

Da der Zinsüberschuss die mit Abstand wichtigste Ertragsposition darstellt, ist die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr um 5,6 Prozent auf EUR 617,6 Mio besonders erfreulich.

Neben einem günstigen Effekt aus der Bewertung von Zinsderivaten leisteten insbesondere die überdurchschnittlich positive Entwicklung der Slovenská sporiteľňa und der Erste Bank Hungary einen wesentlichen Beitrag.

Die Zinsspanne – bezogen auf die zinstragenden Aktiva (Gesamtkonten abzüglich Barreserve, Handelsaktiva, Sachanlagen und Immaterielles Anlagevermögen sowie Sonstige Aktiva) – lag im ersten Quartal 2003 bei 2,26 Prozent (gegenüber 2,30 Prozent im Jahr 2002).

Der Provisionsüberschuss lag hingegen mit EUR 228,9 Mio um 6,2 Prozent unter dem Vorjahr. Während sich die Ergebnisse aus dem Zahlungsverkehr und dem Bauspargeschäft sehr positiv entwickelten, waren vor allem im Wertpapier- und Kreditgeschäft Rückgänge zu verzeichnen.

Weiters war im Vergleichszeitraum des Vorjahres in der IMMORANT-Gruppe ein einmaliger Provisionsertrag enthalten, der im ersten Quartal 2003 nicht mehr gegeben war.

Trotz der weiterhin schwierigen Marktbedingungen konnte das Handelsergebnis um 18,1 Prozent auf EUR 60,1 Mio gesteigert werden, wobei in allen Geschäftssparten Zuwächse erreicht wurden. Überdurchschnittliche Ergebnissteigerungen wurden dabei vor allem in der Česká spořitelna und der Erste Bank Hungary erzielt.

Im Vergleich zum ersten Quartal 2002 haben sich die Erfolge aus dem Versicherungsgeschäft, die sämtliche Ergebnisse der im Konzernabschluss enthaltenen Versicherungsgesellschaften per Saldo umfassen, unterdurchschnittlich entwickelt. Dies ist in erster Linie auf die ungünstigen Veranlagungsbedingungen auf den Kapitalmärkten und das extrem positive erste Quartal des Vorjahres zurückzuführen.

Der Verwaltungsaufwand stieg insgesamt gegenüber dem im Vergleich zum Jahresdurchschnitt atypisch niedrigen ersten Quartal 2002 um 6,2 Prozent auf EUR 605,1 Mio (gegenüber einer Betrachtung auf Basis des Gesamtjahres 2002 war ein leichter Rückgang zu verzeichnen).

Der Personalaufwand erhöhte sich um 9,3 Prozent auf EUR 342,0 Mio (auch bei dieser Position war jedoch gegenüber einer Betrachtung auf Basis des Gesamtjahres 2002 kein Anstieg zu verzeichnen). Vor allem bei den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa waren auf Grund von Qualitätsverbesserungen im Personalbereich sowie den damit verbundenen Gehaltsanpassungen an das Marktniveau Zuwachsraten zu verzeichnen. Neben den oben erwähnten Entwicklungen wirkte sich dabei – wie bei den anderen Positionen – auch die erstmalige Einbeziehung der Riječka banka ab dem zweiten Quartal 2002 aus. Der Personalstand verzeichnete im ersten Quartal 2003 eine leicht rückläufige Tendenz. So waren per 31. März 2003 im Gesamtkonzern – gewichtet nach Beschäftigungsgrad – 36.877 Mitarbeiter beschäftigt, zum Jahresende 2002 betrug die Anzahl der Mitarbeiter 36.923.

Während sich der Sachaufwand gegenüber dem Vorjahr um 2,7 Prozent auf EUR 178,7 Mio reduzierte, stiegen die Abschreibungen auf Sachanlagen überdurchschnittlich um 15,1 Prozent auf EUR 84,4 Mio. Dies liegt vor allem in den hohen EDV-Investitionen der letzten Monate – vor allem auch in Software – und den daraus resultierenden zeitanteiligen Abschreibungen begründet.

Insgesamt stiegen die Betriebserträge (Zinsüberschuss, Provisionsüberschuss, Handelserfolge und Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft) im ersten Quartal 2003 um 2,6 Prozent auf EUR 911,0 Mio, die gesamten Verwaltungsaufwendungen erhöhten sich um 6,2 Prozent auf EUR 605,1 Mio. Daraus resultiert als Saldogröße ein Betriebsergebnis von EUR 305,9 Mio, das um 3,7 Prozent unter dem Vergleichswert des Vorjahres liegt.

Aus dem Verhältnis von Verwaltungsaufwendungen und Betriebserträgen ergab sich für das erste Quartal 2003 eine gegenüber 2002 (67,9 Prozent) verbesserte Cost/Income-Ratio von 66,4 Prozent. Gegenüber dem ersten Quartal 2002 (64,2 Prozent) zeigt sich ein leichter Anstieg.

Das Dotierungserfordernis für Risikovorsorgen im Kreditgeschäft lag mit EUR 97,2 Mio im ersten Quartal zwar um 9,1 Prozent über dem Vorjahr, für das Gesamtjahr wird jedoch aus derzeitiger Sicht nicht mit einer Erhöhung gegenüber dem Vorjahresbedarf gerechnet.

Während das Inlandsgeschäft durch die allgemeine Konjunktursituation nach wie vor belastet ist, wirkten sich bei den Tochtergesellschaften in Zentraleuropa die weitgehend abgeschlossene Restrukturierung des Kreditportefeuilles und das mittlerweile eingerichtete konzern-einheitliche Risikomanagement positiv aus.

Der Ergebnissaldo aus dem sonstigen betrieblichen Erfolg beinhaltet hauptsächlich Abwertungen und Verkaufserfolge aus Beteiligungen sowie Wertpapieren, die nicht als Handelsbestand gewidmet sind, sowie Firmenwertabschreibungen und Zahlungen für die Einlagensicherung in Zentraleuropa.

Trotz deutlich gestiegener Firmenwertabschreibungen – u.a. aus der Aufstockung der Anteile an der Česká spořitelna, der Tiroler Sparkasse und der Sparkassen Versicherung im Laufe des Vorjahres sowie dem Erwerb der Riječka banka – lag der Saldo mit EUR –22,6 Mio günstiger als im Vorjahr (EUR –55,8 Mio), da im ersten Quartal 2002 vor allem höhere Verluste aus der Bewertung und dem Verkauf von Wertpapieren zu verzeichnen gewesen waren.

Der Überschuss vor Steuern lag damit im ersten Quartal 2003 mit EUR 186,1 Mio um 7,6 Prozent über dem Vorjahr.

Die Fremdanteile am Periodenüberschuss sind auf Grund der im Sommer 2002 erfolgten Aufstockung des Beteiligungsanteils an der Česká spořitelna rückläufig, sodass der Konzernüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen mit +15,0 Prozent auf EUR 75,8 Mio einen überdurchschnittlichen Anstieg zeigt.

Die Eigenkapitalverzinsung (RoE) konnte trotz der nunmehr vollen Auswirkung der Kapitalerhöhung 2002 bei 12,1 Prozent gehalten werden (gegenüber 12,7 Prozent im Gesamtjahr 2002).

Trotz der ungünstigen Marktverhältnisse wird für das Gesamtjahr 2003 ein deutlicher Zuwachs beim Konzernüberschuss gegenüber dem Vorjahr erwartet.

Als Zielgröße für 2005 wird weiterhin ein Konzernüberschuss nach Steuern und Fremdanteilen von rund EUR 500 Mio definiert, woraus sich eine Eigenkapitalverzinsung auf das nunmehr erhöhte Eigenkapital von rund 15 Prozent ergibt. Die Cost/Income-Ratio sollte 2005 zwischen 60 und 62 Prozent liegen.

## Bilanzentwicklung

Die konsolidierte Bilanzsumme der Erste Bank-Gruppe stieg im ersten Quartal 2003 gegenüber dem Jahresende 2002 um 3,2 Prozent auf EUR 125,1 Mrd.

in EUR Mio	31.3.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Forderungen an Kreditinstitute	16.535	15.492	6,7
Forderungen an Kunden	64.970	64.435	0,8
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 3.025	- 2.983	1,4
Wertpapierbestand und sonstige Finanzanlagen	35.756	32.795	9,0
Übrige Aktiva	10.845	11.483	- 5,6
<b>Summe der Aktiva</b>	<b>125.081</b>	<b>121.222</b>	<b>3,2</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	26.714	26.425	1,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	63.097	61.308	2,9
Verbriefte Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	18.518	17.577	5,4
Eigenkapital	2.540	2.481	2,4
Übrige Passiva	14.212	13.431	5,8
<b>Summe der Passiva</b>	<b>125.081</b>	<b>121.222</b>	<b>3,2</b>

Die Forderungen an Kunden erhöhten sich dabei nur geringfügig um 0,8 Prozent auf rund EUR 65,0 Mrd, wobei insbesondere bei den Haftungsverbundsparkassen ein leichter Rückgang zu verzeichnen war. Moderate Zuwächse wurden hingegen vor allem in den Auslandsfilialen bzw. in Zentraleuropa erreicht.

Einen deutlichen Zuwachs von 9,0 Prozent auf EUR 35,8 Mrd erfuhren der Wertpapiergesamtbestand und die sonstigen Finanzanlagen. Wesentlich erhöht haben sich dabei die Wertpapierbestände des sonstigen Umlaufvermögens (+15,3 Prozent auf EUR 7,8 Mrd) sowie die Finanzanlagen (+8,4 Prozent auf EUR 24,5 Mrd), wobei auch bei letzteren die Ausweitung der Wertpapierveranlagungen verantwortlich zeichnete.

Passivseitig sind die Kundeneinlagen insgesamt um 2,9 Prozent auf EUR 63,1 Mrd gestiegen, obwohl bei Spareinlagen – u.a. auf Grund einer Ausweisänderung in der Slovenská sporiteľňa – ein geringfügiger Rückgang zu verzeichnen war.

Weiterhin stark erhöht hat sich die Refinanzierungsbasis aus Verbrieften Verbindlichkeiten (+6,5 Prozent auf EUR 15,1 Mrd). Unter Berücksichtigung der Entwicklung des Nachrangkapitals ergibt sich seit Jahresende 2002 ein Zuwachs von 5,4 Prozent auf EUR 18,5 Mrd.

Ebenfalls gestiegen sind die Fremddanteile am Kapital (+7,4 Prozent auf EUR 2,9 Mrd), und zwar im Wesentlichen auf Grund der Begebung weiteren hybriden Kernkapitals.

Die gesamten Eigenmittel der Erste Bank-Kreditinstitutsgruppe nach österreichischem BWG, die seit 1. September 2002 auch die Haftungsverbundsparkassen umfasst, erreichten per 31. März 2003 rund EUR 7,2 Mrd (gegenüber einem gesetzlichen Mindestfordernis von EUR 5,1 Mrd, woraus sich eine Deckungsquote von rund 140 Prozent ergibt). Das Kernkapital lag hier bei knapp EUR 4,0 Mrd.

Daraus ergab sich eine Kernkapitalquote von 6,6 Prozent (gegenüber 6,3 Prozent zum Jahresende 2002), wobei die Erhöhung v.a. aus der erwähnten weiteren Aufstockung des hybriden Kernkapitals resultierte.

Die Eigenmittelquote lag per 31. März 2003 mit 11,4 Prozent (gegenüber 11,0 Prozent zum Jahresende 2002) weiterhin deutlich über dem gesetzlichen Mindestfordernis von 8,0 Prozent.

## Konzernabschluss 1. Quartal 2003 nach IFRS

### Konzernbilanz des Erste Bank-Konzerns per 31. März 2003

in EUR Mio	Anhang (Notes)	31.3.2003	31.12.2002	Veränderung in %
<b>Aktiva</b>				
1. Barreserve		2.650	3.181	- 16,7
2. Forderungen an Kreditinstitute	(1)	16.535	15.492	6,7
3. Forderungen an Kunden	(2)	64.970	64.435	0,8
4. Risikovorsorgen	(3)	- 3.025	- 2.983	1,4
5. Handelsaktiva	(4)	3.509	3.487	0,6
6. Sonstiges Umlaufvermögen	(5)	7.769	6.736	15,3
7. Finanzanlagen	(6)	24.478	22.572	8,4
8. Immaterielles Anlagevermögen		1.556	1.596	- 2,5
9. Sachanlagen		1.856	1.866	- 0,5
10. Sonstige Aktiva		4.783	4.840	- 1,2
<b>Summe Aktiva</b>		<b>125.081</b>	<b>121.222</b>	<b>3,2</b>
<b>Passiva</b>				
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	(7)	26.714	26.425	1,1
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	(8)	63.097	61.308	2,9
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		15.117	14.191	6,5
4. Rückstellungen	(9)	5.722	5.488	4,3
5. Sonstige Passiva		5.566	5.220	6,6
6. Nachrangkapital		3.401	3.386	0,4
7. Fremdanteile		2.924	2.723	7,4
8. Eigenkapital		2.540	2.481	2,4
<b>Summe Passiva</b>		<b>125.081</b>	<b>121.222</b>	<b>3,2</b>

## Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung des Erste Bank-Konzerns von 1. Jänner bis 31. März 2003

in EUR Mio	Anhang (Notes)	1.1.-31.3.2003	1.1.-31.3.2002	Veränderung in %
1. Zinsen und ähnliche Erträge		1.300,0	1.424,2	- 8,7
2. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		- 682,4	- 839,4	- 18,7
<b>I. Zinsüberschuss</b>	(10)	<b>617,6</b>	<b>584,8</b>	<b>5,6</b>
3. Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	(11)	- 97,2	- 89,1	9,1
4. Provisionserträge		273,1	277,5	- 1,6
5. Provisionsaufwendungen		- 44,2	- 33,5	31,9
<i>Provisionsüberschuss (Saldo aus Position 4 und 5)</i>	(12)	228,9	244,0	- 6,2
6. Handelsergebnis	(13)	60,1	50,9	18,1
7. Verwaltungsaufwand	(14)	- 605,1	- 570,0	6,2
8. Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	(15)	4,4	8,1	- 45,7
9. Sonstiger betrieblicher Erfolg	(16)	- 22,6	- 55,8	59,5
10. Außerordentliches Ergebnis		0,0	0,0	-
<b>II. Überschuss vor Steuern</b>		<b>186,1</b>	<b>172,9</b>	<b>7,6</b>
11. Steuern vom Einkommen und Ertrag		- 54,4	- 46,0	18,3
<b>III. Periodenüberschuss</b>		<b>131,7</b>	<b>126,9</b>	<b>3,8</b>
12. Fremdanteile am Periodenüberschuss		- 55,9	- 61,0	- 8,4
<b>IV. Konzernüberschuss</b>		<b>75,8</b>	<b>65,9</b>	<b>15,0</b>

### Gewinn je Aktie

\_\_\_\_\_ In der Kennzahl Gewinn je Aktie wird der Konzernüberschuss den im Umlauf befindlichen Stammaktien (durchschnittliche Anzahl) gegenübergestellt. Die Kennzahl Verwässerter Gewinn je Aktie zeigt den maximal möglichen Verwässerungseffekt, wenn sich die durchschnittliche Zahl der Aktien aus eingeräumten Bezugs- oder Wandlungsrechten erhöht hat oder erhöhen kann.

in EUR	1.1.-31.3.2003	1.1.-31.3.2002	Veränderung in %
Gewinn je Aktie	1,28	1,31	- 2,3

\_\_\_\_\_ Der verwässerte Gewinn je Aktie ergibt gegenüber den oben angeführten Werten ein unverändertes Ergebnis.

## Eigenkapitalveränderungsrechnung

in EUR Mio	1.1.-31.3.2003	1.1.-31.3.2002	Veränderung in %
<b>Eigenkapital 1.1.</b>	<b>2.481</b>	<b>1.704<sup>1)</sup></b>	<b>45,6</b>
Währungsdifferenzen	- 24	17	> - 100,0
Konzernüberschuss	76	66	15,2
Gewinnausschüttung	0	0	-
Erste Bank-Aktien	- 13	- 43 <sup>1)</sup>	69,8
Umwertung IAS 39	19	- 15	> 100,0
Sonstige Veränderungen	1	- 3	> 100,0
<b>Eigenkapital 31.3.</b>	<b>2.540</b>	<b>1.726</b>	<b>47,2</b>

1) Zur besseren Vergleichbarkeit wurde die Darstellung der Auswirkungen aus dem Bestand von Erste Bank-Aktien gegenüber dem Bericht im ersten Quartal 2002 adaptiert. Demnach wird der im Vorjahr berichtete Gesamteffekt von EUR -218 Mio nunmehr in den Effekt aus dem Bestand 1.1. (EUR -175 Mio, im Anfangsstand verrechnet) und aus der Bewertungs- und Standveränderung in der Berichtsperiode von EUR -43 Mio geteilt.

## Geldflussrechnung

in EUR Mio	1.1.-31.3.2003	1.1.-31.3.2002	Veränderung in %
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende des Vorjahres</b>	<b>3.181</b>	<b>2.573</b>	<b>23,6</b>
Cash flow aus der operativen Tätigkeit	1.300	- 343	> 100,0
Cash flow aus der Investitionstätigkeit	- 1.815	40	> - 100,0
Cash flow aus der Finanzierungstätigkeit	- 8	118	> - 100,0
Effekte aus Wechselkursänderungen	- 8	12	> - 100,0
<b>Zahlungsmittelbestand zum Ende der Periode</b>	<b>2.650</b>	<b>2.400</b>	<b>10,4</b>

# Anhang (Notes) zum Konzernabschluss des Erste Bank-Konzerns für das 1. Quartal 2003

\_\_\_\_\_ Die konsolidierten Abschlüsse des Erste Bank-Konzerns werden in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS – vormals IAS) und der Auslegung durch das International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC – vormals SIC) erstellt. Der vorliegende Zwischenabschluss für das erste Quartal 2003 steht in Einklang mit IAS 34 („Zwischenberichte“). Es ergaben sich in der Berichtsperiode keine Änderungen der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

## Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

\_\_\_\_\_ Die Erste Bank hat am 10. April 2003 ein verbindliches Angebot im Rahmen der Privatisierung der DSK Bank, des zweitgrößten Kreditinstituts in Bulgarien, abgegeben. Die bulgarische Regierung hat am 13. Mai 2003 entschieden, der Erste Bank den Zuschlag nicht zu erteilen.

\_\_\_\_\_ Im April 2003 hat die Erste Bank weitere Anteile von 3,1 Prozent an der Česká spořitelna erworben. Der Kaufpreis betrug rund EUR 59,5 Mio, daraus ergibt sich unter Berücksichtigung der Anschaffungsnebenkosten vorläufig ein zusätzlicher Firmenwert von EUR 33,6 Mio, welcher über 15 Jahre abgeschrieben wird. Die Beteiligung der Erste Bank am Gesamtkapital der Česká spořitelna beträgt nunmehr 97,9 Prozent.

\_\_\_\_\_ In der Hauptversammlung der Erste Bank am 6. Mai 2003 wurde die Zustimmung erteilt, die derzeitigen Erste-Bank Geschäftsstellen in

Vorarlberg an drei Vorarlberger Sparkassen – teilweise gegen Gewährung von Beteiligungsanteilen, teilweise gegen Barabfindung – zu übertragen. Es sind davon ein Geschäftsvolumen von rund EUR 0,5 Mrd bzw. ca. 11.000 Kunden betroffen. Die Übertragung wird im Herbst 2003 erfolgen. Alle drei aufnehmenden Sparkassen sind Mitglieder des Haftungsverbunds.

\_\_\_\_\_ Die Erste Bank wird noch im zweiten Quartal 2003 die Beteiligung an der Kärntner Sparkasse von bisher 14 Prozent auf 25 Prozent + 1 Aktie im Wege einer Kapitalerhöhung aufstocken.

\_\_\_\_\_ Die Erste Bank führt im Mai 2003 eine weitere Aktion im Rahmen des Mitarbeiterbeteiligungsprogramms durch. 2002 wurde dabei ein Mitarbeiterbeteiligungsprogramm über insgesamt 1,4 Mio Aktien ins Leben gerufen, im Vorjahr wurden bisher aus diesem Programm rund 250.000 Aktien bei Mitarbeitern in Österreich und Zentraleuropa platziert.

\_\_\_\_\_ Im Rahmen der nunmehrigen Fortführung des Programms können Mitarbeiter der Erste Bank-Gruppe (aus rechtlichen Gründen nicht in Kroatien) jeweils maximal 100 junge Aktien begünstigt erwerben. Der Zeichnungspreis wurde auf Basis des Durchschnittskurses der Erste Bank-Aktie an der Wiener Börse im Monat April 2003, abzüglich 20 Prozent, berechnet und beträgt EUR 55,5 je Aktie. Die Aktien unterliegen einer Behaltfrist von einem Jahr.

## Angaben zur Konzernbilanz

### 1) Forderungen an Kreditinstitute

in EUR Mio	31.3.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Forderungen an inländische Kreditinstitute	2.006	3.462	- 42,1
Forderungen an ausländische Kreditinstitute	14.529	12.030	20,8
<b>Gesamt</b>	<b>16.535</b>	<b>15.492</b>	<b>6,7</b>

### 2) Forderungen an Kunden

in EUR Mio	31.3.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Forderungen an inländische Kunden	46.219	46.413	- 0,4
<i>Öffentlicher Sektor</i>	3.271	3.116	5,0
<i>Firmenkunden</i>	26.754	26.990	- 0,9
<i>Private Haushalte</i>	16.088	16.157	- 0,4
<i>Sonstige</i>	106	150	- 29,3
Forderungen an ausländische Kunden	18.751	18.022	4,0
<i>Öffentlicher Sektor</i>	2.860	3.090	- 7,4
<i>Firmenkunden</i>	12.177	11.402	6,8
<i>Private Haushalte</i>	3.533	3.314	6,6
<i>Sonstige</i>	181	216	- 16,2
<b>Gesamt</b>	<b>64.970</b>	<b>64.435</b>	<b>0,8</b>

### 3) Risikovorsorgen

in EUR Mio	1.1.-31.3.2003	1.1.-31.3.2002	Veränderung in %
<b>Risikovorsorgen im Kreditgeschäft</b>			
<b>Stand 1.1.</b>	<b>2.983</b>	<b>1.875</b>	<b>59,1</b>
Veränderung Konsolidierungskreis (2002: Haftungsverbund)	-	1.137	- 100,0
Verbrauch	- 31	- 70	- 55,7
Nettodotierung von Risikovorsorgen	89	86	3,5
Wechselkursänderungen	- 16	27	> - 100,0
<b>Stand 31.3.</b>	<b>3.025</b>	<b>3.055</b>	<b>- 1,0</b>
Vorsorgen für außerbilanzielle Kreditrisiken und andere Risikovorsorgen (in den Rückstellungen enthalten)	81	113	- 28,3
<b>Stand der Risikovorsorgen zum 31.3.</b>	<b>3.106</b>	<b>3.168</b>	<b>- 2,0</b>

#### 4) Handelsaktiva

in EUR Mio	31.3.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	2.194	2.156	1,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	446	450	- 0,9
Positive Marktwerte aus derivaten Finanzinstrumenten	869	881	- 1,4
<b>Gesamt</b>	<b>3.509</b>	<b>3.487</b>	<b>0,6</b>

#### 5) Sonstiges Umlaufvermögen

in EUR Mio	31.3.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	5.017	4.020	24,8
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	2.752	2.716	1,3
<b>Gesamt</b>	<b>7.769</b>	<b>6.736</b>	<b>15,3</b>

#### 6) Finanzanlagen

in EUR Mio	31.3.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17.566	15.750	11,5
Sonstige nicht festverzinsliche Wertpapiere	882	956	- 7,7
Beteiligungen/Anteile	465	463	0,4
Kapitalanlagen der Versicherungen	4.500	4.294	4,8
Sonstige Finanzinvestitionen (insbesondere vermietete Liegenschaften)	1.065	1.109	- 4,0
<b>Gesamt</b>	<b>24.478</b>	<b>22.572</b>	<b>8,4</b>

#### 7) Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

in EUR Mio	31.3.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Verbindlichkeiten gegenüber inländischen Kreditinstituten	8.224	6.860	19,9
Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Kreditinstituten	18.490	19.565	- 5,5
<b>Gesamt</b>	<b>26.714</b>	<b>26.425</b>	<b>1,1</b>

## 8) Verbindlichkeiten gegenüber Kunden

in EUR Mio	31.3.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Spareinlagen	36.528	36.880	- 1,0
Sonstige	26.569	24.428	8,8
<b>Gesamt</b>	<b>63.097</b>	<b>61.308</b>	<b>2,9</b>

## 9) Rückstellungen

in EUR Mio	31.3.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Langfristige Personalrückstellungen	1.100	1.117	- 1,5
Versicherungstechnische Rückstellungen	4.289	4.072	5,3
Sonstige	333	299	11,4
<b>Gesamt</b>	<b>5.722</b>	<b>5.488</b>	<b>4,3</b>

## Angaben zur Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

### 10) Zinsüberschuss

in EUR Mio	1.1.-31.3.2003	1.1.-31.3.2002	Veränderung in %
Zinserträge aus			
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kreditinstituten	184,5	266,8	- 30,8
Kredit- und Geldmarktgeschäften mit Kunden	754,7	777,7	- 3,0
Festverzinslichen Wertpapieren	280,7	310,9	- 9,7
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	12,6	13,2	- 4,5
Laufende Erträge aus			
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	38,5	31,7	21,5
Beteiligungen	14,0	11,5	21,7
Drittgenutzten Liegenschaften	15,0	12,4	21,0
<b>Zinsen und ähnliche Erträge gesamt</b>	<b>1.300,0</b>	<b>1.424,2</b>	<b>- 8,7</b>
Zinsaufwendungen für			
Einlagen von Kreditinstituten	- 149,4	- 233,3	- 36,0
Einlagen von Kunden	- 332,9	- 394,9	- 15,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	- 180,3	- 180,0	0,2
Nachrangkapital	- 16,9	- 26,6	- 36,5
Sonstiges	- 2,9	- 4,6	- 37,0
<b>Zinsen und ähnliche Aufwendungen gesamt</b>	<b>- 682,4</b>	<b>- 839,4</b>	<b>- 18,7</b>
<b>Zinsüberschuss</b>	<b>617,6</b>	<b>584,8</b>	<b>5,6</b>

### 11) Risikovorsorgen im Kreditgeschäft

in EUR Mio	1.1.-31.3.2003	1.1.-31.3.2002	Veränderung in %
Nettodotierung der Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 89,3	- 85,8	4,1
Direktabschreibungen von Forderungen und Eingänge aus abgeschriebenen Forderungen	- 7,9	- 3,3	> 100,0
<b>Gesamt</b>	<b>- 97,2</b>	<b>- 89,1</b>	<b>9,1</b>

### 12) Provisionsüberschuss

in EUR Mio	1.1.-31.3.2003	1.1.-31.3.2002	Veränderung in %
Kreditgeschäft	36,7	42,2	- 13,0
Zahlungsverkehr	89,9	75,0	19,9
Wertpapiergeschäft	54,3	62,8	- 13,5
<i>Fondsgeschäft</i>	23,9	23,7	0,8
<i>Depotgebühren</i>	8,7	11,5	- 24,3
<i>Brokerage</i>	21,7	27,6	- 21,4
Versicherungsgeschäft	13,1	13,5	- 3,0
Bausparvermittlungsgeschäft	7,1	3,7	91,9
Devisen-/Valutengeschäft	11,1	14,0	- 20,7
Sonstiges	16,7	32,8	- 49,1
<b>Gesamt</b>	<b>228,9</b>	<b>244,0</b>	<b>- 6,2</b>

### 13) Handelsergebnis

in EUR Mio	1.1.-31.3.2003	1.1.-31.3.2002	Veränderung in %
Wertpapiergeschäft und Derivate	29,7	24,0	23,8
Devisen und Valuten	30,4	26,9	13,0
<b>Gesamt</b>	<b>60,1</b>	<b>50,9</b>	<b>18,1</b>

### 14) Verwaltungsaufwand

in EUR Mio	1.1.-31.3.2003	1.1.-31.3.2002	Veränderung in %
Personalaufwand	- 342,0	- 313,0	9,3
Sachaufwand	- 178,7	- 183,7	- 2,7
Abschreibungen auf Sachanlagen	- 84,4	- 73,3	15,1
<b>Gesamt</b>	<b>- 605,1</b>	<b>- 570,0</b>	<b>6,2</b>

### 15) Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft

in EUR Mio	1.1.-31.3.2003	1.1.-31.3.2002	Veränderung in %
Abgegrenzte Prämien	253,1	271,3	- 6,7
Kapitalerträge des technischen Geschäfts	50,1	47,8	4,8
Aufwendungen für Versicherungsfälle	- 60,1	- 73,8	- 18,6
Veränderung von versicherungstechnischen Rückstellungen	- 199,1	- 190,2	4,7
Aufwendungen Gewinnbeteiligung Versicherungsnehmer	- 7,9	- 20,0	- 60,5
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	- 23,8	- 23,3	2,1
Übrige versicherungstechnische Erfolge	- 11,4	- 2,9	> 100,0
<b>Versicherungstechnisches Ergebnis</b>	<b>0,9</b>	<b>8,9</b>	<b>- 89,9</b>
Finanzergebnis	53,6	47,0	14,0
Übertrag in Versicherungstechnik	- 50,1	- 47,8	4,8
<b>Gesamt</b>	<b>4,4</b>	<b>8,1</b>	<b>- 45,7</b>

### 16) Sonstiger betrieblicher Erfolg

in EUR Mio	1.1.-31.3.2003	1.1.-31.3.2002	Veränderung in %
Sonstige betriebliche Erträge	21,7	36,8	- 41,0
Sonstige betriebliche Aufwendungen	- 51,0	- 41,6	22,6
<i>Firmenwertabschreibungen</i>	- 19,8	- 11,7	69,2
<i>Sonstige betriebliche Aufwendungen</i>	- 31,2	- 29,9	4,3
Erfolg aus Wertpapieren des Umlaufvermögens	13,4	- 63,4	> 100,0
Erfolg aus Beteiligungen/Anteilen an verbundenen Unternehmen	- 6,7	12,4	> - 100,0
<b>Gesamt</b>	<b>- 22,6</b>	<b>- 55,8</b>	<b>59,5</b>

## Sonstige Angaben

### 17) Eventualverpflichtungen und andere Verpflichtungen

in EUR Mio	31.3.2003	31.12.2002	Veränderung in %
Eventualverpflichtungen	6.234	5.918	5,3
<i>Aus Bürgschaften</i>	6.148	5.809	5,8
<i>Sonstige</i>	86	109	- 21,1
Andere Verpflichtungen	15.437	14.972	3,1
<i>Nicht ausgenützte Kreditrahmen</i>	13.835	13.549	2,1
<i>Verbindlichkeiten aus Pensionsgeschäften</i>	1.167	1.063	9,8
<i>Sonstige</i>	435	360	20,8

### 18) Personalstand zum 31. März 2003 (gewichtet nach Beschäftigungsgrad)

	31.3.2003	31.12.2002	Veränderung in %
<b>Im Konzern tätig</b>	<b>36.877</b>	<b>36.923</b>	<b>- 0,1</b>
Inland	15.641	15.654	- 0,1
Ausland	21.236	21.269	- 0,2
hievon ČS-Gruppe	12.905	12.994	- 0,7
hievon SLSP	5.243	5.248	- 0,1

\_\_\_\_\_ Zusätzlich zu dem oben angeführten Personalstand waren zum 31. März 2003 226 Mitarbeiter in bankfremden Unternehmen des Konzerns (Hotel- und Freizeitsegment) beschäftigt.

## 19) Segmentberichterstattung

Die Segmentdarstellung der Erste Bank erfolgt ab dem ersten Quartal 2003 in neuer Form. Nähere Angaben dazu finden Sie auf Seite 3 dieses Berichts.

## Segment Österreich

Das Segment Österreich war im Quartalsvergleich von einem höheren Zinsüberschuss (EUR 395,5 Mio nach EUR 370,5 Mio) sowie einem gesteigerten Handelsergebnis (EUR 41,7 Mio nach EUR 36,8 Mio) geprägt. Wegen der Situation auf den Kapitalmärkten ging der Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft markant von EUR 7,4 Mio auf EUR 2,6 Mio zurück, während die Risikovorsorgen von EUR 69,8 Mio auf EUR 86,4 Mio ausweiteten. Insgesamt erhöhte sich der Überschuss vor Steuern in diesem Segment von EUR 85,8 Mio auf EUR 96,2 Mio. Hauptsächlich bedingt

Im Vergleich zum ersten Quartal des Vorjahres ist das den Segmenten zugeteilte Eigenkapital vor allem durch die im Juli 2002 erfolgreich platzierte Kapitalerhöhung der Erste Bank um über 40 Prozent gestiegen. Aus diesem Grund ist der Vergleich der RoE-Werte nur bedingt aussagekräftig.

durch eine Erhöhung der Steuerquote kommt es aber zu einem Rückgang des Konzernüberschusses von EUR 39,4 Mio auf EUR 28,2 Mio.

### Sparkassen

Das Detailsegment Sparkassen beinhaltet alle am Haftungsverband teilnehmenden Sparkassen in Österreich mit Ausnahme der Institute, an denen die Erste Bank eine Mehrheitsbeteiligung hält. Die teilweise gravierenden Abweichungen in den Einzelpositionen sowie die Ver-

in EUR Mio	Sparkassen Q1/2003	Sparkassen Q1/2002	Retail & Wohnbau Q1/2003	Retail & Wohnbau Q1/2002
Zinsüberschuss	202,8	189,1	128,9	131,7
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 45,0	- 30,3	- 28,5	- 31,2
Provisionsüberschuss	66,8	71,1	66,8	67,8
Handelsergebnis	6,1	5,7	3,2	2,8
Verwaltungsaufwand	- 202,0	- 174,6	- 167,3	- 164,3
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	0,0	0,0	2,6	7,4
Sonstiger betrieblicher Erfolg	9,9	- 25,8	1,1	2,0
<b>Überschuss vor Steuern</b>	<b>38,6</b>	<b>35,2</b>	<b>6,9</b>	<b>16,3</b>
abzüglich Steuern	- 14,4	- 6,6	- 2,8	- 5,6
abzüglich Fremddanteile	- 29,7	- 26,6	- 1,1	5,0
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>- 5,4</b>	<b>2,0</b>	<b>3,0</b>	<b>15,6</b>
Durchschnittlich risikogewichtete Aktiva	21.871,8	20.926,0	12.295,6	11.003,9
Durchschnittlich zugeordnetes Eigenkapital	0,0	0,0	804,7	490,3
<b>Cost/Income-Ratio (in %)</b>	<b>73,2 %</b>	<b>65,7 %</b>	<b>83,0 %</b>	<b>78,3 %</b>
<b>RoE auf Basis Konzernüberschuss (in %)</b>	<b>-</b>	<b>-</b>	<b>1,5 %</b>	<b>12,8 %</b>

schlechterung der Cost/Income-Ratio des Segments sind vor allem auf die erstmalige Einbeziehung der Haftungsverbundsparkassen im ersten Quartal 2002, verbunden mit einem sehr guten Quartalsergebnis, zurückzuführen. Deshalb ist ein Quartalsvergleich nur bedingt aussagekräftig.

#### Retail und Wohnbau

Im diesem Segment sind das Retail-, Wohnbau- und Kommerzgeschäft (Klein- und Mittelbetriebe) in Österreich, die eigenen Sparkassen (Salzburger Sparkasse, Tiroler Sparkasse, Sparkasse Hainburg-Bruck-Neusiedl) sowie die vor allem dem Retail-Vertrieb zuzurechnenden Tochtergesellschaften (Bausparkasse, ERSTE-SPARINVEST, EBV-Leasing, VMG-Erste Bank Versicherungsmakler) zusammengefasst. Der Rückgang des Konzernüberschusses um EUR 12,6 Mio ist im Wesentlichen auf ein sehr gutes erstes Quartal 2002 der Sparkassen Versicherung mit EUR 7,4 Mio im Vergleich zu EUR 2,6 Mio im ersten Quartal 2003 zurückzuführen. Weiters schlägt sich die anhaltende Schwäche auf den Kapitalmärkten in einem leichten Rückgang des Provisionsergebnisses nieder.

#### Großkunden

Neben dem Großkundengeschäft der Erste Bank AG ist in diesem Segment die Leasing-Tochtergesellschaft IMMORENT abgebildet. Während eine deutliche Verbesserung des Zinsergebnisses erzielt werden konnte, das sowohl auf Volumenssteigerungen als auch auf Margenverbesserungen zurückzuführen ist, musste ein Rückgang im Provisionsergebnis im Vergleich zum sehr guten ersten Quartal des Vorjahres hingenommen werden. Der Verwaltungsaufwand konnten in diesem Segment maßgeblich gesenkt werden.

#### Trading und Investment Banking

Im Trading und Investment Banking sind neben den entsprechenden Geschäftsfeldern in Wien auch die Treasury-Aktivitäten der Filialen New York und Hongkong inkludiert. Das Vorsteuerergebnis dieses Segments konnte aufgrund eines sehr erfreulichen Handelsergebnisses bei gleichzeitig gesenkten Kosten gegenüber dem Vorjahreszeitraum nahezu verdoppelt werden.

Großkunden Q1/2003	Großkunden Q1/2002	Trading & Investment Banking Q1/2003	Trading & Investment Banking Q1/2002	Österreich gesamt Q1/2003	Österreich gesamt Q1/2002
36,6	28,6	27,2	21,1	395,5	370,5
- 12,6	- 8,4	- 0,3	0,0	- 86,4	- 69,8
12,4	20,4	4,5	6,7	150,6	166,1
0,4	1,1	32,0	27,2	41,7	36,8
- 19,2	- 22,2	- 24,9	- 27,2	- 413,4	- 388,3
0,0	0,0	0,0	0,0	2,6	7,4
- 0,2	0,6	- 5,1	- 13,7	5,6	- 36,9
<b>17,5</b>	<b>20,2</b>	<b>33,2</b>	<b>14,1</b>	<b>96,2</b>	<b>85,5</b>
- 6,5	- 4,1	- 10,2	- 1,7	- 33,8	- 18,0
- 3,6	- 6,7	0,2	0,0	- 34,2	- 28,4
<b>7,4</b>	<b>9,4</b>	<b>23,2</b>	<b>12,4</b>	<b>28,2</b>	<b>39,4</b>
6.560,9	7.448,4	3.712,6	4.049,1	44.440,9	43.427,4
429,4	331,9	243,0	180,4	1.477,0	1.002,6
<b>38,8 %</b>	<b>44,2 %</b>	<b>39,2 %</b>	<b>49,5 %</b>	<b>70,0 %</b>	<b>66,9 %</b>
<b>6,9 %</b>	<b>11,3 %</b>	<b>38,3 %</b>	<b>27,4 %</b>	<b>7,6 %</b>	<b>15,7 %</b>

## Segment Zentraleuropa

\_\_\_\_\_ In Zentraleuropa kam es im ersten Quartal 2003 erwartungsgemäß zu einer weiteren Ertragssteigerung. Neben der Česká spořitelna hat dazu vor allem die Slovenská sporiteľňa beigetragen, die ihre Transformation im vergangenen Jahr abgeschlossen hat. Aber auch die Übernahme der Riječka banka hat zu dieser Ausweitung im Quartalsvergleich beigetragen.

### Česká spořitelna

\_\_\_\_\_ Die durch die Zinsentwicklung bedingte Reduktion des Zinsertrags der Česká spořitelna konnte durch die Steigerung der Provisionserträge um

21 Prozent kompensiert werden. Der Anstieg des Vorsteuerergebnisses ist im Wesentlichen auf die Auflösung von allgemeinen Risikovorsorgen zurückzuführen. Im Konzernüberschuss wirkt sich die Erhöhung des Erste Bank-Anteils an der Česká spořitelna im zweiten Halbjahr 2002 deutlich Ergebnis verbessernd aus.

### Slovenská sporiteľňa

\_\_\_\_\_ Der Hauptanteil der Verbesserung des Vorsteuerergebnisses der Slovenská sporiteľňa liegt in der signifikanten Verbesserung des Zinser-

in EUR Mio	Česká spořitelna Q1/2003	Česká spořitelna Q1/2002	Slovenská sporiteľňa Q1/2003	Slovenská sporiteľňa Q1/2002
Zinsüberschuss	113,3	121,3	51,4	37,3
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	2,4	- 7,5	0,0	1,6
Provisionsüberschuss	59,3	48,8	10,4	9,2
Handelsergebnis	9,5	5,6	2,4	2,7
Verwaltungsaufwand	- 117,1	- 109,1	- 35,0	- 29,8
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	1,8	0,7	0,0	0,0
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 9,3	- 12,3	- 6,4	- 7,8
<b>Überschuss vor Steuern</b>	<b>59,8</b>	<b>47,5</b>	<b>22,7</b>	<b>13,3</b>
abzüglich Steuern	- 21,4	- 16,1	- 2,6	- 5,9
abzüglich Fremdanteile	- 5,4	- 21,8	- 8,0	- 3,9
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>32,9</b>	<b>9,6</b>	<b>12,1</b>	<b>3,5</b>
Durchschnittlich risikogewichtete Aktiva	6.154,0	5.276,0	1.102,0	1.199,0
Durchschnittlich zugeordnetes Eigenkapital	402,8	235,1	72,1	53,4
<b>Cost/Income-Ratio (in %)</b>	<b>63,7 %</b>	<b>61,9 %</b>	<b>54,7 %</b>	<b>60,5 %</b>
<b>RoE auf Basis Konzernüberschuss (in %)</b>	<b>32,7 %</b>	<b>16,3 %</b>	<b>67,1 %</b>	<b>26,1 %</b>

gebnisses auf Grund von passivseitigen Zinssenkungen und eines stärkeren Ergebnisbeitrags der lokalen Bausparkasse (Prvá stavebná sporiteľňa) begründet.

#### Erste Bank Hungary

\_\_\_\_\_ In der Erste Bank Hungary konnte das Zinsergebnis durch einen deutlichen Anstieg des Geschäftsvolumens (insbesondere im Hypothekengeschäft) maßgeblich gesteigert werden. Besonders erfreulich ist die Verdoppelung des Provisionsergebnisses gegenüber dem Vorjahreszeit-

raum, welches den bereits seit dem zweiten Quartal des Vorjahres gegebenen Aufwärtstrend unterstreicht.

#### Erste & Steiermärkische Banka und Riječka banka

\_\_\_\_\_ Die Ursache für das massiv gesteigerte Ergebnis in diesem Segment ist der Erwerb der Riječka banka im zweiten Quartal 2002.

Erste Bank Hungary Q1/2003	Erste Bank Hungary Q1/2002	Erste & Steier- märkische Banka, Riječka banka Q1/2003	Erste & Steier- märkische Banka, Riječka banka Q1/2002	Zentraleuropa gesamt Q1/2003	Zentraleuropa gesamt Q1/2002
12,4	10,0	16,8	8,1	193,9	176,6
- 2,0	- 1,5	- 1,5	- 2,0	- 1,2	- 9,4
6,2	3,0	2,4	0,8	78,2	61,8
3,1	1,0	4,1	1,4	19,0	10,7
- 15,6	- 12,1	- 12,9	- 5,1	- 180,7	- 156,1
0,0	0,0	0,0	0,0	1,8	0,7
- 1,0	- 0,4	- 0,6	0,3	- 17,4	- 20,2
<b>3,1</b>	<b>0,0</b>	<b>8,2</b>	<b>3,5</b>	<b>93,7</b>	<b>64,2</b>
- 0,5	- 0,2	- 0,2	- 0,8	- 24,8	- 23,0
0,1	0,0	- 1,5	- 1,5	- 14,8	- 27,2
<b>2,6</b>	<b>- 0,2</b>	<b>6,5</b>	<b>1,2</b>	<b>54,1</b>	<b>14,0</b>
752,4	745,8	1.288,2	1.273,7	9.296,6	8.494,5
49,2	33,2	84,3	56,7	608,4	378,5
<b>71,9 %</b>	<b>86,4 %</b>	<b>55,6 %</b>	<b>49,5 %</b>	<b>61,7 %</b>	<b>62,5 %</b>
<b>21,4 %</b>	<b>- 2,4 %</b>	<b>30,7 %</b>	<b>8,2 %</b>	<b>35,6 %</b>	<b>14,8 %</b>

## Segment Internationales Geschäft

\_\_\_\_\_ Dieses Segment beinhaltet neben dem entsprechenden Geschäftsfeld in Wien auch das Kommerzgeschäft der Auslandsfilialen in London, New York und Hongkong. Ein wesentlicher Faktor für den Rückgang in allen Positionen – wobei der Verwaltungsaufwand und folglich die Cost/Income-Ratio überdurchschnittlich gesenkt werden konnte – ist die starke Aufwertung des Euro insbesondere gegenüber dem US-Dollar.

## Segment Corporate Center

\_\_\_\_\_ Im Corporate Center werden alle nicht direkt den Einzelsegmenten zuzuordnenden Einheiten (wie z.B. Tochtergesellschaften, die das Bankgeschäft unterstützen) und allgemeine Konsolidierungsposten zusammengefasst.

in EUR Mio	Internationales Geschäft Q1/2003	Internationales Geschäft Q1/2002	Corporate Center Q1/2003	Corporate Center Q1/2002	Erste Bank- Gruppe gesamt Q1/2003	Erste Bank- Gruppe gesamt Q1/2002
Zinsüberschuss	31,2	38,5	- 3,0	- 0,9	617,6	584,8
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 10,0	- 9,9	0,4	0,0	- 97,2	- 89,1
Provisionsüberschuss	3,8	8,8	- 3,6	7,3	228,9	244,0
Handelsergebnis	0,1	0,0	- 0,7	3,4	60,1	50,9
Verwaltungsaufwand	- 8,8	- 10,4	- 2,2	- 15,2	- 605,1	- 570,0
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	0,0	0,0	0,0	0,0	4,4	8,1
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 0,6	0,2	- 10,3	1,2	- 22,6	- 55,8
<b>Überschuss vor Steuern</b>	<b>15,6</b>	<b>27,2</b>	<b>- 19,3</b>	<b>- 4,2</b>	<b>186,1</b>	<b>172,9</b>
abzüglich Steuern	- 4,7	- 5,8	8,8	0,8	- 54,4	- 46,0
abzüglich Fremddanteile	0,0	0,0	- 6,9	- 5,4	- 55,9	- 61,0
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>11,0</b>	<b>21,4</b>	<b>- 17,4</b>	<b>- 8,9</b>	<b>75,8</b>	<b>65,9</b>
Durchschnittlich risikogewichtete Aktiva	6.231,6	6.471,2	322,4	345,6	60.291,5	58.738,7
Durchschnittlich zugeordnetes Eigenkapital	407,8	288,3	21,1	15,4	2.514,4	1.684,8
<b>Cost/Income-Ratio (in %)</b>	<b>25,1 %</b>	<b>22,0 %</b>	<b>n.a.</b>	<b>n.a.</b>	<b>66,4 %</b>	<b>64,2 %</b>
<b>RoE auf Basis Konzernüberschuss (in %)</b>	<b>10,8 %</b>	<b>29,7 %</b>	<b>n.a.</b>	<b>n.a.</b>	<b>12,1 %</b>	<b>15,7 %</b>

## Erfolgsentwicklung des Erste Bank-Konzerns – Ergebnisse nach Quartalen

in EUR Mio	Q1/2002	Q2/2002	Q3/2002	Q4/2002	Q1/2003
Zinsüberschuss	584,8	634,4	615,8	628,0	617,6
Risikovorsorgen im Kreditgeschäft	- 89,1	- 94,4	- 88,7	- 134,2	- 97,2
Provisionsüberschuss	244,0	225,5	225,7	249,1	228,9
Handelsergebnis	50,9	38,7	36,9	40,9	60,1
Verwaltungsaufwand	- 570,0	- 633,2	- 612,6	- 616,1	- 605,1
Erfolg aus dem Versicherungsgeschäft	8,1	- 3,4	- 4,1	7,8	4,4
Sonstiger betrieblicher Erfolg	- 55,8	1,5	- 20,2	- 5,7	- 22,6
<b>Überschuss vor Steuern</b>	<b>172,9</b>	<b>169,1</b>	<b>152,8</b>	<b>169,8</b>	<b>186,1</b>
Steuern vom Einkommen und Ertrag	- 46,0	- 32,3	- 39,3	- 33,8	- 54,4
<b>Periodenüberschuss</b>	<b>126,9</b>	<b>136,8</b>	<b>113,5</b>	<b>136,0</b>	<b>131,7</b>
Fremdanteile am Periodenüberschuss	- 61,0	- 91,8	- 62,7	- 42,5	- 55,9
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>65,9</b>	<b>45,0</b>	<b>50,8</b>	<b>93,5</b>	<b>75,8</b>

## Entwicklung der Eigenmittel des Erste Bank-Konzerns per 31. März 2003

in EUR Mio	31.3.2003	31.12.2002	31.3.2002
Gezeichnetes Kapital (abzüglich eigene Aktien im Portefeuille)	435	435	366
Rücklagen und Fremdanteile	3.989	3.839	2.399
Immaterielle Vermögensgegenstände	- 457	- 474	- 300
<b>Kernkapital (Tier 1)</b>	<b>3.967</b>	<b>3.800</b>	<b>2.465</b>
Anrechenbare nachrangige Verbindlichkeiten	2.805	2.764	1.970
Neubewertungsreserve	197	185	90
<b>Ergänzende Eigenmittel (Tier 2)</b>	<b>3.002</b>	<b>2.949</b>	<b>2.060</b>
<b>Kurzfristiges nachrangiges Kapital (Tier 3)</b>	<b>321</b>	<b>325</b>	<b>261</b>
<b>Gesamte Eigenmittel</b>	<b>7.290</b>	<b>7.074</b>	<b>4.786</b>
Abzüge gemäß § 23 Abs. 13 und § 29 Abs. 1 u. 2 BWG	- 93	- 91	- 286
<b>Gesamte anrechenbare Eigenmittel</b>	<b>7.197</b>	<b>6.983</b>	<b>4.500</b>
Erforderliche Eigenmittel	5.142	5.146	3.280
Eigenmittelüberschuss	2.055	1.837	1.220
Deckungsquote (in %)	140,0 %	135,7 %	137,2 %
<b>Kernkapital (in %)</b>	<b>6,6 %</b>	<b>6,3 %</b>	<b>6,5 %</b>
<b>Eigenmittelquote (in %)</b>	<b>11,4 %</b>	<b>11,0 %</b>	<b>11,2 %</b>
Risikogewichtete Bemessungsgrundlage gemäß § 22 BWG	60.256	60.257	37.735
Davon 8 % Mindesteigenmittelerfordernis	4.821	4.821	3.019
Eigenmittelerfordernis für offene Devisenposition gem. § 26 BWG	11	9	5
Eigenmittelerfordernis für das WP-Handelsbuch gem. § 22b Abs. 1 BWG	310	316	256
<b>Gesamtes Eigenmittelerfordernis</b>	<b>5.142</b>	<b>5.146</b>	<b>3.280</b>



## Termine für Aktionäre

20. August 2003 <sup>1)</sup>	Veröffentlichung der Ergebnisse zum 1. Halbjahr 2003
13. November 2003 <sup>1)</sup>	Veröffentlichung der Ergebnisse zum 3. Quartal 2003

1) Vorläufige Planung

### Erste Bank Investor Relations

Graben 21, A-1010 Wien

E-MAIL: [investor.relations@erstebank.at](mailto:investor.relations@erstebank.at)

FAX: aus Österreich 05 0100-13112

international +43 5 0100-13112

INTERNET: [www.erstebank.com/ir](http://www.erstebank.com/ir)

#### Gabriele Semmelrock-Werzer

TELEFON: aus Österreich 05 0100-11286

international +43 5 0100-11286

E-MAIL: [gabriele.werzer@erstebank.at](mailto:gabriele.werzer@erstebank.at)

#### Thomas Schmee

TELEFON: aus Österreich 05 0100-17326

international +43 5 0100-17326

E-MAIL: [thomas.schmee@erstebank.at](mailto:thomas.schmee@erstebank.at)

#### Nina Higtzberger

TELEFON: aus Österreich 05 0100-17795

international +43 5 0100-17795

E-MAIL: [nina.higtzberger@erstebank.at](mailto:nina.higtzberger@erstebank.at)

#### Tickersymbole

Reuters ERST.VI

Bloomberg DESC AV

Datastream O:ERS

ISIN AT0000652011

ADR Cusip-Code 296 036 304

### Erste Bank

TELEFON: aus Österreich 05 0100-10100

international +43 5 0100-10100

INTERNET: [www.erstebank.at](http://www.erstebank.at)

